

Alte Drucke

Grundlegung, Bau und Einweihung Der Neuen Missions-Kirche in Tranquebar, genannt: Neu-Jerusalem

Gründler, Johann Ernst

Tranquebar, [1719?]

VD18 13048023-001

Einweihungs=Predigt, Welche den 11 Octobr. 1718. durch des H. Geistes
Gnade in der Mißions=Kirche, Neu=Jerusalem genant, gehalten worden ist.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha53-1-173581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha53-1-173581)

VERMÄHNUNGSPREDIGT,

Welche den 11 Octobr. 1718. durch des H. Geistes Gnade in der Misions-Kirche, Neu-Jerusalem genant, gehalten worden ist.

Gebet.



Du Heiliger und Dreyeiniger Gott, du Gott Vater, Sohn und H. Geist, in deinem Nahmen kommen wir zum erstenmal alhier in diesem Hause zusammen, um selbiges mit Lob, Liedern und der Verkündigung deines Wortes zu deiner heiligen Wohnung einzunweihen, und es zum beständigen Gebrauch und heiliger Handlung deines Göttlichen Wortes und der heiligen Sacramenta zu consecriren. Du wollest also von deinem Heiligtum auf uns herab schauen und unser Vornehmen segnen! Wir wissen zwar wol, daß du zu deiner Wohnung keine Gebäude, die Menschen Hände aufführen, von nöthen hast, als der du mit deiner Gegenwart Himmel und Erde erfüllst, wie du bey den Propheten selbst sagst: Der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde meiner Füße Schemmel: Was wilt ihr mir denn für ein Haus bauen, spricht der Herr; oder welches ist die Stätte meiner Ruhe? Gleichwol aber, weil du uns Menschen hier auf Erden dein seligmachendes Wort und die heiligen Sacramenta gegeben, und Lust hast an der Versammlung derer, die dein Wort mit lehrbegierigen Herzen unter einander handeln und die heiligen Sacramenta als Mittel der Seeligkeit rechtmäßig gebrauchen; so läsest du dir auch gefallen die Stätte, wo solche Versammlung geschehet, und wo dein Wort zum Heyl der Menschen in deines Geistes Kraft verkündigt und gläubig angenommen wird. Da wir denn nun dieses Haus eben zu diesen Endzweck erbauet, daß alle die da herein kommen und sich darinne versammeln, zu deinem seligmachenden Erkenntniß und zu der rechten Art deines Dienstes aus dem Worte des Lebens möchten unterrichtet und zu deiner heiligen Gemeinschaft geführt werden; so ruffen wir dich demüthigst an, daß du dir dieses Haus zu deiner heiligen Wohnung wollest gemiedmet seyn lassen, und es mit deiner Herrlichkeit erfüllen, damit alle, die herein kommen dein Wort zu hören, an ihren Herzen deine kräftige Gegenwart fühlen und deiner Göttlichen Gnade und himmlischen Segens zu ihrer Seelen Heyl theilhaftig werden möchten! Ach! es ist ja eine große Gnade und Wolthat, daß du uns in diesen fremdden und heydnißchen Lande alle Mittel der Seeligkeit reichlich vergönneest, und Kirch-Gebäude unter uns seyn läsest, darinne wir öffentlich ungehindert können zusammen kommen, und uns aus deinen Wort erbauen. Noch aber eine weit größere Gnade ist es, daß du zu dieser unserer Zeit auch denen heydnißchen Einwohnern dieses Landes dein seligmachendes Evangelium zu ihrer Bekehrung in ihrer eigenen Sprache verkündigen läsest, und bishero zu solcher Verkündigung deinen Segen gegeben, daß bereits aus solchen abgöttischen Völcke durch deinen

nen Beystand die eine kleine Gemeinde des Eigenthums ist gesammelt und mit dem Worte des Lebens bis hieher reichlich geweidet worden, und da solch er Gemeinde das vorige Versammlungs Haus ist zu enge geworden, so machest du deinem Evangelio immer mehrern Raum, und hast Mittel dargereicht, daß aniezo dieses größere Kirchen-Gebäude ist aufgeführt worden. Ach! laß denn nun die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist, nicht etwan darinne, daß es bloß an äußerlichen Gebäude größer, räumlicher und ansehnlicher sey, sondern fürnehmlich darinne, daß durch mehrere Bekehrung der Heyden die Christliche Kirche in diesen Heydnischen Lande ausgebreitet und dein Rahme dadurch verherrlicht werde. Wir, deine unwürdige Knechte, wünschen nichts mehrers, als daß durch solche äußerliche Hülfsmittel die Haupt-Sache möchte befördert und erlangt werden, als welche die eigentliche wahre Bekehrung und Errettung der Seelen ist, wolwissende, daß die Bekehrung einer einkigen Seele dir weit angenehmer ist, als die ganze Aufführung eines großen Kirchen-Gebäudes. Giebest du Kraft und Segen, daß dein Wort in diesem Tempel beständig rein und lauter mit Frucht und Nutzen gelehrt werde, und daß viele sich dadurch zu dir bekehren und selig machen lassen; so haben wir unsern Endzweck darunter erreicht, welcher dieser ist, daß vermittelst solchen äußerlichen Tempels die Herzen der Menschen dir zu lebendigen Tempeln möchten zubereitet werden, in welchen du wohnen und das große Werk der Seligkeit anfangen und vollführen könntest. Ach laß uns diesen Endzweck erreichen und segne hierzu dieses Haus und alles was darinne zum Heyl der Seelen wird verrichtet werden. Laß es zu diesen letzten Zeiten in diesen finstern Oriente lichte werden durch vertreibung des verdammlichen Heydenthums und durch Anrichtung des wahren Christenthums! Laß uns, die wir Christen sind, und in diesen Heydnischen Lande wohnen, je mehr und mehr befließen seyn, daß durch den Gebrauch der Heylsmittel die rechte Art des Christenthums in uns aufgerichtet werden, damit wir auf keinerley art und weise denen Heyden an ihrer Bekehrung eine Hinderniß geben, sondern mit guten Exempel, mit Rath und That ihre Bekehrung befördern helfen. Siehe wir wollen denn aniezo zu unserer Erweckung bey dieser ersten Versammlung in diesem Hause deine Verheißung von der Heyden Bekehrung mit einander aus deinem Wort erwecken, gib hierzu von oben herab deinen Segen und laß unser aller Herzen mit deiner Göttlichen Kraft gerühret werden, daß wir empfinden, wie du unser Gebet erhörst und dieses Haus mit deiner Gegenwart erfüllet habest. Dieses thue um deines Rahmens Ehre willen, Amen.

TEXTUS.

Jeremiæ 16. 19, 20, 21.

Die Heyden werden zu dir kommen, von der Welt Ende, und sagen: Unsere Väter haben falsche und nichtige Götter gehabt, die nichts nützen können. Wie kan ein Mensch Götter machen, die nicht Götter sind? Darum siehe, nun wil ich sie lehren, und meine Hand und Gewalt ihnen kund thun, daß sie erfahren sollen, ich heiße der Herr.

In Christo Jesu herzlich geliebte Zuhörer! wir weihen aniezo in den Rahmen des Dreieinigen Gottes diese Kirche ein, durch welches Einweihen wir dieses Gebäude von allen weltlichen und häuslichen Gebrauchen absondern, und es allein zu dem Gebrauch Geistlicher Handlungen und Verrichtungen widmen, daß es ein Haus der heil. Versammlung, ein Bet- Lob- und Dank- Haus und ein solcher Tempel sey, darinne öffentlich das heilige Wort Gottes gelehret und die heilige Sacramenta administriret werden. Und weil es gebräuchlich ist, daß man einer jeden Kirche bey ihrer Einweihung einen Rahmen giebet, so geben wir auch dieser Kirche einen Rahmen, nemlich Neu- Jerusalem, zu welcher Benennung wir unterschiedliche bewegende Ursachen haben. Denn wir wissen, daß zur Zeit des Alten Testaments Jerusalem derjenige Ort gewesen, allwo Gott den meisten Reichthum seiner Gnade und Barmherzigkeit der Jüdischen Kirche hat, offenbar werden lassen. Es war der Ort der Versammlung aller Stämme in Israel Psalm. 122. 3. 4. Es war der Ort wo Gott sein Feuer und Herd hatte, Jes. 31. 9. Gott selbst sagt Zach. 8. 3. Ich wil zu Jerusalem wohnen. Diesem Jerusalem erzeugete unser Herr und Heyland Jesus Christus viele Gnaden- Wohlthaten, sammlete sich daselbst seine erste Gemeinde, und ließ aus Jerusalem das Evangelium aller Welt verkündigt werden Luc. 24. 47. Dahero wir diese Kirche nach solchen Rahmen nennen, in der lebendigen Hoffnung, Gott werde gleichfalls mit besondrer Gnade darinne wohnen, und sie zum Segen setzen, daß aus selbiger die Verkündigung des Evangelii erschalle in viele andere Dörfer dieses Landes. Wir geben ihr aber auch um deswegen solchen Rahmen weil unsere erste Kirche selbigen geführt und Jerusalem genennet worden, die vor 11 Jahren bey ihrer Einweihung nicht mehr als 5 aus den Heyden getaupte Glieder hatte nun mehro aber durch den Segen des Herrn mit Zuhörern ganz angefüllet worden, daß wir eben deswegen zu dieser neuen Kirchenbau geschritten, welcher räumlich genung ist, daß noch viele dahinein gehen. Wie wir denn das kindliche Vertrauen zu Gott haben, daß er diese Jerusalems-Gemeine von Jahre zu Jahre durch seinen Segen aus denen Heyden werde vermehret werden lassen. Und weil solcher Rahmen, Jerusalems-Kirche und Jerusalems-Gemeinde, auch denen Gönnern, Wohlthätern und Freunden der Mission in Europa durch Christen kund worden ist, so haben wir zugleich um deswillen bey Erbauung dieser neuen Kirche solchen Rahmen nicht ändern sondern bey behalten wollen. Und solches um so viel mehr, weil die Dänische Evangelische Kirche alhier den Rahmen Zion hat. Da wir denn wissen, daß zwischen Zion und Jerusalem die schönste Harmonie und Vereinigung gewesen; Wie auch in der heiligen Schrift Zion und Jerusalem immer auf das genaueste zusammen gesetzt werden, als Jes. 2. 3. heisset es: Von Zion wird das Gesetz aus gehen, und des Herrn Wort von Jerusalem. Und am c. 40. 9. werden sie alle beyde Predigerinnen genennet, da es lautet: Zion, du Predigerin, steig auf einen hohen Berg. Jerusalem, du Predigerin, hebe deine Stimme auf mit Macht, hebe auf und fürchte dich nicht; sage den Städten Juda: Siehe, da ist euer Gott. Item Psalm. 102. 22. Auf daß sie zu Zion predigen den Rahmen des Herrn, und sein Lob zu Jerusalem. Und Ps. 128. 5. der Herr wird dich segnen aus Zion, daß

du sehest das Glück Jerusalem dein Leben lang. Beyde werden mit diesen Worten im Ps. 147. 12. zu Göttlichen Lobe erwecket: Preise Jerusalem den Herrn, Lobe Zion deinen Gott. Da nun die eine Evangelische Gemeinde alhier Zion heißet, so ist's billig, daß die andere Jerusalem heißet, und daß diejenige erfreuliche Harmonie, die zwischen Zion und Jerusalem gewesen, auch unter diesen beyden Gemeinen allhier sey, damit jederman erkenne, man wandle in einen Geist und in einen Sinn, welche Einigkeit das kräftigste Mittel ist, das Reich des Satans zu zerstören und das Reich Jesu Christi anzurichten. Aus diesen und andern Ursachen geben wir denn solcher Kirche den Rahmen Neu-Jerusalem, darbey ich jederman aus den Psalm. 122. 6. zurufe und sage: Wünschet Jerusalem Glück: Es müge wol gehen denen die dich lieben. Und weil diese Kirche für diejenige gebauet ist, die sich durch das Wort Gottes aus denen Heyden zu der Gemeinde Jesu Christi sammeln lassen, so haben wir bey Einweihung derselbigen einen solchen Text erwählt, der von der Bekehrung der Heyden handelt, da es heißet: Die Heyden werden zu dir kommen von der Welt Ende, und sagen: Unsere Väter haben falsche und nichtige Götter gehabt, die nichts nützen können. Wie kan ein Mensch Götter machen, die nicht Götter sind? Darum siehe, nun wil ich sie lehren, und meine Hand und Gewalt ihnen kund thun, daß sie erfahren sollen, ich heiße der Herr. Aus diesen Worten wollen wir mit einander unter Göttlichen Seegen handeln

VON DER BEKEHRUNG DER HEYDEN.

Daben wir auf 4 Stücke acht zu geben haben:

- 1) Auf diejenige, die da bekehret werden sollen.
- 2) Auf denjenigen der da bekehren kan und will.
- 3) Auf die Bekehrung selbst, und
- 4) Auf die Zeit solcher Bekehrung.

Wir seuffzen: Ach du getreuer Gott, laß dieses Zeugnis von der Heyden Bekehrung auch in unser aller Herzen ein kräftiges Zeugnis seyn, damit wir die Nothwendigkeit der wahren Herzens-Bekehrung erkennen, und selbst durch dieselbe eindringen zu deiner Gnaden Gemeinschaft, und in dieser alle durch Jesum Christum uns erworbene Heils Güter lebendig genießen mögen, Amen.

Erster Theil.

Andächtige Zuhörer, da wir anieho von der Bekehrung der Heyden handeln wollen, so haben wir mit einander zuerwegen diejenige, die da bekehret werden sollen. Selbige werden in unsern Text Heyden genennet, da es heißet: Die Heyden werden zu dir kommen von der Welt Ende. Heyden werden diejenige genennet, die den wahren Gott und dessen Offenbarung nicht erkennen, sondern durch Verführung des Satans aus der verderbten Vernunft, und eigener Einbildung sich selbst einen falschen Gottesdienst erwählen, und außer Gott dem höchsten Wesen allerley nichtige Götter verehren, darbey rohen Herzens sind und in allerley Sünden, Schanden und Lastern leben. Es bestehet also das Heydenthum in gefährlichen und verdammlichen Irrthümern wider alle Glaubens- Articul, und in einem sündhaften Leben werden

der die Regeln Göttlicher Wahrheit: Jenes ist ein Zeugnis eines verfinsterten Verstandes, und dieses ein Zeugnis eines verkehrten Willens. Wie denn Paulus von denen Heyden Eph. 4. 18. 19. also schreibet: Welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens; welche ruchlos sind, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerley Unreinigkeit samt den Geih.

In unsern Tertz- Worten werden sie beschrieben, als solche Leute, die falsche und nichtige Götter haben, wie sie selbst bey ihrer Bekehrung bekennen, sagende: Unsere Väter haben falsche und nichtige Götter gehabt, die nichts nützen können. Wie kan ein Mensch Götter machen, die nicht Götter sind? Wir, die wir hier unter den Heyden leben, sehen gnungsam mit Augen, was für nichtige und eitele Götter diese Heyden verehren, die nichts als Holz, Stein und Metal seyn, von welchen es im Psalm 115. 4. heisset: Jener Götzen sind Silber und Gold, von Menschen Händen gemacht. Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, und sehen nicht; sie haben Ohren, und hören nicht; sie haben Nasen, und riechen nicht; sie haben Hände, und greiffen nicht; Füße haben sie, und gehen nicht; und reden nicht durch ihren Hals. Die solche machen, sind gleich also, und alle, die auf sie hoffen. Von der Nichtigkeit und Eitelkeit solches Götzen-wesens heisset es auch im Buch der Weißheit am 13. 10. Das sind die Unseligen, und deren Hoffnung billig unter die Todten zurechnen ist, die da Menschen Gemächte Gott heißen, als Gold und Silber, daß künstlich zugerichtet ist, und die Bilder der Thiere, oder unnütze Steine, so vor alten Jahren gemacht sind. Als wenn ein Zimmermann, der zu arbeiten suchet, etwan einen Baum abhauet, und beschläget und beschlichtet denselben wol, und machet etwas künstliches und feines daraus, das man brauchet zur Rothdurfft im Leben. Die Späne aber von solcher Arbeit brauchet er Speise zu kochen, daß er satt werde. Was aber davon überbleibet, das forst nichts nütze ist, als das krum und ästig Holz ist, nimmet und schnitzet er, wenn er müßig ist mit Fleiß, und bildets nach seiner Kunst menschlich, und machet eines Menschen, oder verachteten Thieres Bilde gleich, und färbets mit rother und weißer Farbe, roth und schön, und wo ein Fleck daran ist, streichet ers zu; und machet ihm ein feines Häuslein, und seket es in die Wand, und hefftets fest mit Eisen, daß es nicht falle, so wol versorget ers. Denn er weiß, daß ihm selber nicht helfen kan: Denn es ist ein Bild, und darf wol Hülfe. Und so er betet für seine Güter, für sein Weib, für seine Kinder, schämet er sich nicht mit einem leblosen zureden; und rufet den Schwachen um Gesundheit an, bittet den Todten ums Leben, flehet den untüchtigen um Hülfe, und den, so nicht gehen kan, um selige Reise, und um seinen Gewinn, Gewerbe und Handthierung; daß es wolgelinge, bittet er den, so gar nichts vermag.

Wie nun der Heyden Götter eitel und nichtig seyn, so ist auch alle der Dienst, den sie selbigen leisten, und dadurch sie gedenden selig zu werden, ganz eitel, nichtig und thöricht. Was machen sie nicht an ihren Festen für Comödien und thörichte Aufzüge mit ihren Götzen? Welche ungereimte Opfer-Arten verrichten sie nicht täglich in ihren Götzen-Tempeln und auch in ihren Häusern? Wie viel und mancherley sündliche und eitele Ceremonien haben sie nicht,

dadurch sie die Seligkeit zu erlangen gedanken? Welche seltsame Sünden-
gungs-Arten siehet man nicht unter ihnen? Und was für tausenderley Über-
glauben sind sie nicht ergeben? Wie treiben sie doch mit allen Creaturen eine
so schändliche und grobe Abgötterey? Wie unsinnig stellen sie sich, wenn sie in der
höchsten Andacht seyn wollen? Und was für Heydnische Greuel gehen unter ih-
nen nicht vor? Denn den schändlichen Gözen dienen, ist alles Bösen Anfang, Ur-
sach und Ende heisset es im B. Weisheit 14. 27. Hiervon kan man ferner nach-
lesen das Capitul der Epistel Pauli an die Römer und das 6 Capitul des Buchs
Baruch.

Es fragt sich aber, wer der Autor solches Heydenthums sey, und wie es in der
Welt seinen Ursprung genommen? Hierauf dienet zur Antwort, daß nicht Gott
der Urheber des verdammlichen Heydenthums sey, als welcher den Menschen auf-
richtig erschaffen hat, Pred. Salom. 7. 30. Und welcher in seinen heiligen Worte
das Heydenthum verdammet, und als ein Feind defelbigen sich erkläret; auch diese-
nige am höchsten verabscheuet, die selbigen ergeben seyn, und ihnen zeitliche und ewi-
ge Strafe ankündigen lässet. Höret hiervon des Herrn Wort: Im 2 B. Moses
22. 20. Wer den Göttern opfert, ohn dem Herrn allein, der sey verbannt. Und
5. B. Moses 27. 15. Versucht sey, wer einen Gözen oder gegossen Bild machet, ei-
nen Greuel des Herrn, ein Werk der Werkmeister Hände und setzt es verborgen,
und alles Volk soll antworten und sagen: Amen. Daraus wir abnehmen können,
daß Gott kein Gefallen, sondern das höchste Mißgefallen an den Heydnischen Gö-
zen: Wesen hat, und dahero er defen Autor nicht seyn kan.

Der eigentliche Urheber aber des blinden Heydenthums ist der Teufel der theils
selbst von Gott, seinem Ursprung abgefallen und ein Rebelle gegen Göttliche
Majestät geworden ist, theils auch das Menschliche Geschlecht durch den Sündens-
Fall von Gott abfällig gemacht, und es zu lauter Irthum und Abgötterey ver-
führet. Die Menschen selbst aber haben gleichfalls schuld daran, darum weil sie
sich von Teufel verführen lassen, und selbigen einen blinden Gehorsam leisten.

Die besondere Ursachen, die da zur Einführung und Fortpflanzung des Hey-
denthums Gelegenheit gegeben, sind viel und mancherley, als die Verachtung
des Natürlichen Lichts, davon Paulus schreibet Rom. 1. 21, 22, 23. Dieweil
sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepreiset als einen Gott noch
gedancket; sondern sind in ihren Tichten eitel worden, und ihr unverständiges
Hertz ist verfinstert. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren worden;
und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild,
gleich dem vergänglichlichen Menschen, und der Vögel und der vierfüßigen und der
kriechenden Thiere u. s. w. Auch ist die Verachtung der Offenbarung Got-
tes durch die Alt-Väter eine Ursache zur Einführung des Heydenthums gewe-
sen. Denn je mehr sich die Geschlechter der Menschen vermehrten, je weiter wü-
then sie von denen Lehren ihrer Alt-Väter wessen Gott seinen Willen geoffenbar-
ret hatte, ab, und erwehleten sich eigene Wege zum Dienste Gottes, die da Gelegen-
heit zum Heydenthum gaben. Hierzu kam die schändliche Verkehrung der Wun-
der und mächtigen Thaten, die unter den Volk Gottes vorgegangen waren, und der
Miß-

Mißbrauch der alten Weisen ihre Hieroglyphischen Theologie, die in verdeckten Reden und Characteren bestund, und durch die alten Poeten zur Einführung eines materialischen Götzen-Dienstes verkehret worden. Nicht weniger ist die Erhebung der Geschöpfe über den Schöpfer eine böse Quelle gewesen, daraus viel und mancherley Abgötterey entsproßen. Denn nach dem die Menschen ihren Schöpfer vergessen und mit ihrer Lust, Liebe und Vertrauen an den Geschöpfen kleben geblieben, so ist es geschehen, daß sie diejenige Geschöpfe, die wegen ihrer Schönheit, Macht, Größe und Nutzbarkeit am vorzüglichsten seyn, zu ihrer Anbetung und Verehrung erwehlet haben. Woher es gekommen, daß noch heut zu tage die Sonne, der Mond, die Planeten, die Elementa und viele lebendige und leblose Creaturen von denen Heyden angebeten werden. Wovon man das 13 Capitul des Buchs der Weisheit nachlesen kan. Ferner ist das Bildermachen und die Mahler-Kunst eine Gelegenheit zur Einführung des Heydenthums gewesen, da man entweder die verstorbene oder die annoch lebende Menschen hat abschildern oder in lebens Größe ausbauen lassen, welche Gemälde und Bildnisse nachmahls zur Abgötterey gemißbraucht worden. Man lese hiervon nach das 14 Capitul des Buchs der Weisheit. Hierzu kommet die Gewalt und Macht der Könige auf Erden, die ihre Unterthanen gezwungen, daß sie selbige in ihren Bildnissen als Götter verehren müßen, wie man hiervon lesen kan das 3 Capitul Danielis. Der große Betrug der alten Poeten in ihren Fabeln ist gleichfalls eine große Ursache des in der Welt eingeführten Heydenthums gewesen, sintemal man alles für Göttlich gehalten, was solche Poeten in Zierlichen Versen nach ihrer Phantasie geschrieben, und endlich nach selbigen den ganzen Götzen-dienst eingerichtet. Auch müßen wir sagen, daß die fleischliche Freyheit der Sünden viele Ursache zum Heydenthum gegeben hat. Denn die Menschen wollen sich nicht gerne dem Befehle Gottes unterwerffen, weil es lauter Heiligkeit fordert, sondern wollen lieber nach ihren eigenen Gutmuthen leben, welches Leben den Weg gebahnet zu allen heydnischen Greueln. Endlich ist Gottes rechtmäßiges Straf-Gerichte auch eine Ursache mit, daß die Menschen wegen ihrer Bosheit und Sünden zu ihren eigenen Verderben sich in das verdammliche Heydenthum verstricket haben. Denn dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden, hat ihnen Gott kräftige Irrthümer zugesendet, daß sie glauben der Lügen, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit. 2 Theß. 2. 10 11, 12.

Wenn wir nun erwegen, daß das Heydenthum vom Teufel, von der Sünde, von der verderbten Vernunft und verkehrten Willen des Menschen, von allerley List, Betrug und Irrthum seinen Ursprung genommen, und in sich selbst nichts als Abgötterey und schändliche Greuel beget, auch zu allen Sünden, Schanden und Lastern Gelegenheit giebet; so müßen wir bekennen, daß alle Heyden in einen Gottmißfälligen und verdammlichen Zustand stehen, und daß sie eine Bekehrung sehr nöthig haben, sollen sie errettet und selig werden.

Anderer Theil.

Wir betrachten denn nun zum andern mit einander denjenigen, der sie bekehren kan und will. Dieser ist allein Gott, der Herr Zebaoth, welcher in unserm Text die Ver-

Verheißung giebt, daß er sie bekehren wolle, da es heisset: Darum stehe, nun will ich sie lehren, und meine Hand und Gewalt ihnen kund thun, daß sie erfahren sollen, ich heiße der Herr. Die Bekehrung der Heyden und eines jeden Menschen ist ein blos Göttliches Werk, daß Gott allein effectuiren kan. Es heisset Jer. 31. 13. Bekehre du mich, so werde ich bekehret, denn du, Herr, bist mein Gott. Er muß so wol das Wollen, als auch das Vollbringen hierzu wirket, wie Paulus sagt Phil. 2. 13. Gott ist, der in euch wirket, beyde das Wollen und das Vollbringen, nach seinen Wohlgefallen. Es ist das Werk der Bekehrung gleichsam eine neue Schöpfung, darzu Menschen Kraft nichts vermag. So wenig als sich ein Todter selbst aufwecken kan, so wenig kan sich auch einer selbst bekehren. Und je weiter sich die Menschen von Gott vergangen, je schwerer ist ihre Bekehrung. Da nun die Heyden vor andern sich sehr weit durch die greulichsten Irrthümer von Gott und seiner Wahrheit entfernet haben, so kan man leicht gedencken, daß ihre Bekehrung sehr schwer ist, und durch niemand anders, als durch den Allmächtigen Gott selbst gewürcket werden kan.

Gott aber bedienet sich hierinne gewisser Mittel, dadurch er denen Heyden beyzukommen suchet. Er hat, wie in allen Menschen, also auch in denen Heyden, daß Licht der Natur und das Zeugnis des Gewissens übrig bleiben lassen, wodurch er sie zu seinem Erkenntnis, und zum Erkenntnis der natürlichen Wahrheiten zuführen suchet. Rom. 1. 19. C. 2. 15. Er stellet ihnen vor Augen das Buch der Natur, daß sie durch vernünftliche Betrachtung der Geschöpfe möchten zum Schöpfer selbst und zu dessen Göttliche Verehrung geführt werden, C. 1. 20. Er erzeiget ihnen viele und mancherley Wohlthaten, daß sie dem Herrn suchen sollen, ob sie ihn doch fühlen und finden möchten. Act. 17. 27. Er übet auch seine Straf-Gerichte unter ihnen aus, daß sie sollen in sich gehen und sich zur Buße leiten lassen, Apoc. 11. 13.

Das eigentliche Mittel aber, dadurch Gott wie alle Menschen, also auch die Heyden bekehret, ist sein heiliges Wort, und die darinne enthaltene Göttliche Lehre; dahero heisset es in unsern Text: Ich will sie lehren. Solches Lehren geschieht durch das heilige Wort Gottes, als welches den Ursprung und die Greuel des Heydenthums entdecket, und die rechte Mittel, wie auch die Art und Weise zeigt, wie ein jeder aus selbigen errettet und bekehret werden kan.

Zu solchen Lehren bedienet sich Gott gewisser Mittels: Personen, die er mit seinem Geist, Kraft und Gaben ausrüstet, daß sie denen Heyden seinen Rath von ihrer Seligkeit aus der heiligen Schrift fürtragen und mit dem Worte des Lebens so lange an ihnen arbeiten, daß sie bekehret, gewonnen und errettet werden. Wenn aber treue Knechte Gottes mit der Verkündigung Göttlichen Wortes bey denen Heyden etwas zu ihrer Bekehrung ausrichten, so haben sie solches nicht ihnen selbst, sondern einzig und allein der Mitwirkung Kraft, Segen und Beystand Gottes zuzuschreiben, als welcher mit, in und durch ihnen alles thut, und wirket. Woraus denn fliehet, daß diejenige, die sich als Arbeiter an der Heyden Bekehrung gebrauchen lassen, in einen solchen Stande der Heiligung stehen müssen, daß sie Gott wolgefallen und in solchen Werke seine Mit-Arbeiter seyn können, 1. Cor. 3. 9. Diejenige, die selbst noch nicht bekehret seyn, und es weder mit Gott noch mit

den

den Heyl der Menschen aufrichtig meynen, sondern nur bloß um ihren Auffenthalt zu haben, das Amt führen, die vermögen nichts an der Bekehrung der Heyden auszurichten, weil sie nicht in dem Stande stehen, daß Gott durch sie was gutes schaffen könne. Denn Gott muß hierinne alles thun, und gebrauchet hierzu allein solche Mittels-Personen, die in seiner innigen Gemeinschaft stehen, und die sich in willigen Gehorsam von ihm treiben und führen lassen. Durch solche lehret er die Heyden, daß sie errettet und bekehret werden. Solches Lehren geschiehet nun so wol mündlich, als schriftlich, wie solches die allerersten Missionarii der Christenheit, nemlich die heiligen Aposteln gethan haben.

Wenn aber ferner in unserm Text stehet: Ich will meine Hand und Gewalt ihnen kund thun, daß sie erfahren sollen, ich heiße der Herr; so werden dadurch Zeichen und Wunder verstanden, die Gott zur Bekehrung der Heyden werde geschehen lassen. Wie wir denn wissen, daß Gott von Anfang der Welt bis hieher zur Ausrottung des Heydenthums und zur Bestätigung seines heiligen Wortes viele und mancherley Wunder gethan hat, und auch noch thut, wenn wir anders nur Augen hätten, daß wir selbige erkennen möchten.

Dritter Theil.

Wir schreiten zum dritten Stücke, und betrachten die Bekehrung der Heyden an sich selbst. Diese bestehet nun darinne, daß sie laut unsers Textes werden zu Gott kommen, daß sie werden ihre Thorheit erkennen und bekennen, und daß sie werden erfahren, daß Gott allein der Herr sey und heiße. Wenn da stehet, die Heyden werden zu dir kommen, so geschiehet solches Kommen theils durch ein Abkehren von ihren heydnischen Wesen, theils aber auch durch ein Zukehren zu Gott. Wie denn eines jeden Bekehrung darinne bestehet, daß man durch eine innerliche Herzens-Veränderung das Böse lasse und dem Guten anhänge.

Das Böse, welches die Heyden bey ihrer Bekehrung zuverlassen haben, ist ihr Heydenthum, und zwar nicht nur allein die äußerliche Greuel des Heydenthums, sondern auch alle innerliche Greuel des Herzens. Ihre Herzen müssen zuvörderst gereiniget werden von allen Unflath der Sünden, soll anders ein rechtes Abkehren von Bösen innerlich und äußerlich bey ihnen vorgehen. Hierzu ist nöthig, daß sie ihr Verderben und ihr heydnisches Wesen, darinne sie bishero gestanden, in sich und an sich recht erkennen lernen, und sich davon überzeugen und zu einer Göttlichen Traurigkeit führen lassen, wodurch ihre Herzen zerknirschet und zerschlagen werden, daß sie anfangen ihr bisheriges Sünden-Wesen und heydnische Greuel zu hassen, auch sich nicht schämen vor Gott und Menschen zubekennen, in welcher Thorheit und Eitelkeit sie bishero mit ihren Vätern gestanden haben, und wie nöthig ihnen eine wahre Bekehrung sey. Hier fängt sich denn der rechte Buß-Kampf an, daß sie nach Errettung seuffzen, und sich mit ihren Herzen zu denjenigen kehren, der sie erretten und bekehren kan. Und weil sie Gott durch das Wort an sich arbeiten lassen, so führet sie das Wort zum Glauben, und der Glaube führet sie zu Jesu Christo, und machet sie theilhaftig der Erlösung, die durch Jesum Christum geschehen ist, da sie denn mit den Rock der Gerechtigkeit angezogen, und mit denen Kleidern des Heils bekleidet werden. Bey Christo finden sie Kraft das Böse in sich zu dämpfen, die

E

Macht

43

Macht des Satans an sich zu zerstoren, und das bey ihnen eingewurkelte Heydenthum aus ihren Herzen zu rotten, und äußerlich abzulegen, auch von Sünden aufzustehen, und in den Stand der Gnaden zu treten; also werden sie erleuchtet, geändert, gebohret, bekehret, wiedergeboren, gerechtfertiget, geheiligt und in die Gemeinschaft Gottes und seines Sohnes Jesu Christi versetset. Auf solche Weise sind sie alsdann von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Teufels zu Gott und zu dem Reiche Jesu Christi gekommen. Act. 26. 18. 1 Petr. 2. 9. Col. 1. 13. Dieses heisset also: Die Heyden werden zu dir kommen, das ist, sie werden ihr Heydenthum innerlich und äußerlich verlassen, und sich von Herzen zu dir bekehren, sagende: Unsere Väter haben falsche und nichtige Götter gehabt, die nichts nützen können. Wir aber wollen dich für unsern Gott annehmen, und an dich allein glauben, dir allein vertrauen, und auf dich allein unsere Hoffnung setzen, auch dich allein ehren und anbeten, und dir allein dienen, und gehorsam seyn. Wenn es denn mit der Bekehrung so weit bey ihnen gekommen ist, so lernen sie erfahren, daß dieser einzige Gott allein der Herr sey und heiße. Wie in unsern Text stehet: Ich will meine Hand und Gewalt ihnen kund thun, daß sie erfahren, ich heiße der Herr.

Gottes Hand und Gewalt wird zwar öfters auch denen unbefehrten Heyden kund und offenbar, aber nicht zu ihrem Heil, sondern zu ihren Schrecken, zur Strafe und zu ihren Verderben, da Gott seine Straf-Gerichte an ihnen ausübet, und sie im Zorn heimsuchet. Aber denen die sich zu Gott bekehren, wird Gottes Hand und Gewalt auf eine andere Weise kund und offenbar, nemlich zu ihrem Heil und Errettung, da sie Gott durch seine mächtige Hand aus ihren verdammlichen Zustand heraus reisset, und durch hohe Gewalt sie aus der Slaverey des Teufels errettet und das große Werk der Bekehrung in ihnen nicht nur allein anfänget, sondern auch vollführet. Da erfahren sie denn, daß Gott allein der Herr heiße, und lernen ihn recht kennen als Gott und Herr.

In ihren Buß-Kämpfe lernen sie ihn erkennen als einen gerechten Gott, der das Böse ernstlich haße, straffe und richte, in dem sie da den Zorn Gottes über ihre Sündengnugsam fühlen und empfinden müssen, aber beym Durchbruch und bey der Ver söhnung aus dem Stande der Sünden in den Stand der Gnaden, erfahren, fühlen und schmecken sie, wie gütig, gnädig, barmherzig, liebe reich und freundlich Gott sey, und lernen ihn also erkennen als denjenigen Herrn, der sie in Zeit und Ewigkeit zu erfreuen, zu erquickten und zu beseligen suchet. Dahero ergeben sie sich ihm ganz und gar mit Leib und Seele, dienen ihm mit Lust und Freude, und suchen allein nach seinem Willen und Wolgefallen in der Welt zu leben. Dieses ist die rechte Art der Bekehrung.

Vierter Theil.

Wir betrachten aber auch zum vierten mit einander die Zeit, wenn solche Bekehrung vorgehen werde. In unsern Texte stehet: Siehe, nun wil ich sie lehren. Das Wort NUN heisset eigentlich hac vice und gehet durch alle Periodos der Zeiten hindurch, also daß es immer fort erschallet: Nun wil ich sie lehren, in dem Gott stets willig und bereit ist, zu allen Zeiten die Heyden zu bekehren. Und da zu gleich in unsern Text stehet: Die Heyden werden zu dir kommen von der Welt Ende; so sehen wir daraus,

Daraus, daß diese Verheißung von der Heyden Bekehrung universal sey, daß sie in keine gewisse Zeit eingeschlossen werden könne.

Wir müssen also sagen, daß solche Bekehrung der Heyden theils schon geschehen sey, theils aber noch geschehen solle. Daß solche Bekehrung der Heyden schon in reicher Maße geschehen sey, solches wissen wir aus gnugsamer Erfahrung. Gott hat bereits zur Zeit des alten Testaments immer einige aus den Heyden in die damalige Jüdische Kirche eingehen und seinem Bunde einverleiben lassen. Doch müssen wir bekennen, daß zur Zeit des alten Testaments die Heyden vielmehr durch Gottes gerechtes Gericht, von der Erden vertilget, als bekehret worden seyn, weil Gott gesehen, daß sie das Maas ihrer Sünden erfüllet hatten, und nicht würdig waren die Gnade ihrer Bekehrung zu erlangen. Aber zur Zeit des Neuen Testaments ließ Gott denen Heyden reichliche Gnade zu ihrer Bekehrung anbieten, und ihnen einen General Beruf zur Seligkeit widerfahren.

Der allgemeine Welt Heyland Jesus Christus sendete nach vollbrachten Werke der Erlösung, seine Jünger aus in alle Welt mit den Befehl, daß sie alle Völker lehren und ihnen Buße, und Vergebung der Sünden in seinen Nahmen predigen sollten Matth. 28. 19, 20. Luc. 24. 47. Diese giengen auf solchen Befehl aus, und verkündigten erstlich das Evangelium denen Jüden. Da aber diese solches nicht annehmen wolten, sondern selbiges verachteten, wendeten sie sich zu denen Heyden wie Paulus und Barnabas zu ihnen sageten Act. 13. 46, 47, 48. Euch mußte zu erst das Wort Gottes gesagt werden; nun ihr es aber von euch stoßet, und achtet euch selbst nicht wehrt des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heyden. Denn also hat uns der Herr geboten: Ich habe dich den Heyden zum Licht gesetzt, daß du das Heyl seyst bis ans Ende der Erden. Da es aber die Heyden hörten, wurden sie froh, und preiset das Wort des Herrn, und wurden gläubig, wie viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren, oder wie viel ihrer sich in die Ordnung des Heyls schicketen. Darauf wurden denn hin und wieder in ganz Asia durch die Predigt Göttlichen Worts Christliche Gemeinden aus den Heyden gesamlet, also daß zur Zeit der heiligen Aposteln eine große Menge der Heyden in die Christliche Kirche eingieng, und bekehret wurde. Aber erst nach der Apostel Zeit traten ganze Länder und Völker aus den Heyden zu der Christlichen Kirche, welche Bekehrung der Heyden continuiret hat, bis auf unsere Zeiten. Denn Teutschland, Dennemark, Norwegen, Schweden und andere Länder sind erst in siebenden, achten, neunten, und zehenden Seculo vom Heydentum zu der Christlichen Religion getreten, welches sehr lange nach der Apostel Zeit war. Und von selbiger Zeit an bis hieher sind immer annoch hier und dar einige Heyden zu der Christlichen Kirche gebracht worden.

Wie wir aber bekennen müssen, daß die Bekehrung der Heyden in reichen Maas schon geschehen ist, so müssen wir auch erkennen und glauben, daß solche Bekehrung der Heyden noch immer continuiren, und in den iezigen und künftigen Zeiten noch geschehen solle. Denn es sind noch viele heydnische Völker in der Welt, die da mit der Verkündigung des Evangelii zu dem Reiche Jesu Christi zu berufen seyn, und von welchen wir die gute Hoffnung haben müssen, daß sie sich durch die Mittel des Heyls, wenn wir Christen anders selbige ihnen reichlich anbieten, aus ihren verdamnilichen

45

Heydenthum immer nach und nach werden erretten und zu Christo Jesu bekehren lassen. Zu solcher Hoffnung haben wir viele Gründe, unter welchen wir nur einige anführen wollen.

Erstlich finden wir in der heiligen Schrift klare Verheißungen Gottes von der Bekehrung der Heyden, die annoch immer in ihre Erfüllung gehen müssen. Denn alle diejenige Verheißungen Gottes, die der Menschen Heyl angehen, sind so beschaffen, daß sie zu allen Zeiten gültig seyn, und immer ihre Erfüllung haben. Nun sind alle Verheißungen, die wir in der Schrift von der Bekehrung der Heyden finden, lauter solche Verheißungen, die der Menschen Heyl und Seligkeit angehen. Dahero können wir deren Erfüllung kein Maas, Ziel, noch Zeit setzen, sondern müssen sagen, daß sie noch heut zu tage und bis an das Ende der Welt, so lange als Heyden in der Welt seyn, und so lange als Gott die Zeit der Gnaden zur Bekehrung wahren läset, ihre Erfüllung haben müssen. Es sind auch unter solchen Verheißungen einige so universal, daß wir deren völlige Erfüllung noch nicht vor Augen sehen, sondern selbige annoch zu erwarten haben. Als da in unserm Text stehet: Die Heyden werden zu dir kommen von der Welt Ende, so wissen wir zwar, daß das Wort der Buße in aller Welt erschollen ist, und daß viele Heyden in vielen Ländern sich zu Christo bekehret haben; gleichwol aber hat solche Verheißung noch nicht ihre völlige Erfüllung, weil noch viele Länder und Reiche in der Welt mit Heyden angefüllet seyn, die noch zu Christo kommen und sich bekehren sollen. Im 1. B. Mos. 12. 3. gab Gott Abraham diese Verheißung: In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. Nun wissen wir zwar, daß durch Abrahams Saamen, Christum Jesum, alle Geschlechter der Menschen der Gültigkeit nach völlig erlöst worden sind, welche Erlösung auch allen Geschlechtern der Menschen durch die Verkündigung des Evangelii anerkohnten ist, gleichwol aber sind noch die allerwenigsten Völker auf Erden solches Segens zu ihrer Errettung wirklich theilhaftig geworden. Dahero haben wir zu glauben, daß wie Gott solchen Segen Abrahams nach und nach über uns Europäer und andere Nationen gebracht, er selbigen auch nach und nach über die Völker in den andern Theilen der Welt bringen werde, die noch in blinden Heydenthum und unter den Fluch stehen, damit erfüllet werde, was David saget Psalm. 8. 2. Wie herrlich ist dein Rahme in allen Landen. Im Psalm. 2. 8. saget Gott zu seinem Sohne: Heische von mir, so wil ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum. Und in Psalm. 22. 23. heisset es: Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum Herrn bekehren; und vor ihn anbeten alle Geschlechter der Heyden. Denn der Herr hat ein Reich und herrschet unter den Heyden. Item Psalm. 72. 11. Alle Könige werden ihn anbeten, und alle Heyden ihn dienen. Wiederum Psalm. 86. 9, 10. Alle Heyden, die du gemacht hast, werden kommen und für dir anbeten, Herr, und deinen Rahmen ehren, daß du so groß bist, und Wunder thust, und allein Gott bist. Und Psalm. 98. 2, 3, 4. heisset es: Der Herr läset sein Heyl verkündigen, für den Völkern läset er seine Gerechtigkeit offenbahren. Aller Welt Ende sehen das Heyl unsers Gottes, Jauchzet dem Herrn alle Welt, singet, rühmet und lobet. Auch stehet Psalm. 113. 3, 4. Vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang sey gelobet der Rahme des Herrn. Der Herr ist hoch über alle Heyden, seine Ehre gehet so weit der Himmel ist. Und Psalm. 117. 1. Lobet

Lobet den Herrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völker. Alle diese und dergleichen Sprüche aus dem Psalm-Buch sagen solche Universal Verheißungen in sich, von welchen zwar vieles, aber nicht alles erfüllet worden ist, und die also immer noch erfüllet werden, so lange als das Reich Christi in der Welt noch zunehmen und sich ausbreiten kan.

Gleiche Bewandniß hat es mit denen Verheißungen, die in den Propheten von der Heyden Befehrung gefunden werden, die wir der Kürze wegen anisonicht anführen wollen. Nur aber hat man dieses darbey zu mercken, daß, wenn in solchen Verheißungen das Wort, alle Heyden, alle Lande, alle Welt, alle Enden der Welt, alle Völker auf Erden u.s.w. stehet, wir nicht eben daraus folgern können, als würde die ganze Welt zu einer solchen allgemeinen Befehrung kommen, daß in selbiger nicht immer viele Menschen solten übrig bleiben die Christo und seinen Reiche widerstreben. Doch ist es allerdings der Wahrheit Göttlichen Wortes gemäß, daß alle Völker, wie in vorigen Zeiten, also auch aniezo und in künftigen Zeiten, zu solchen Gnaden-Reiche Jesu Christi inöchten berufen werden.

Der H. Apostel Paulus schreibt Rom. II. 25. von einer Fülle der Heyden, die noch eingehen solle. Nun stehen zwar einige in den Gedanken, solche Fülle der Heyden sey schon zu der Apostel Zeiten eingegangen. Aber uneracht, daß von denen Aposteln das Evangelium Christi allen heydnischen Völkern zu ihrer Befehrung verkündigt wurde, so waren derer doch sehr wenig, die zu ihrer Zeit aus den Heyden zu Christo bekehret wurden. Sinegen sind erst nach der Apostel Zeit bis zum 14den Seculo die meisten heydnischen Völker zur Annehmung der Christlichen Religion gebracht worden. Und da im gedachten Ort gemeldet wird, daß nach dem Eingang solcher Fülle der Heyden, ganz Israel soll seelig werden, wir aber die Verstockung des Israelitischen Volckes noch vor Augen sehen; so folget daraus, daß die Fülle der Heyden bis gegenwärtige Zeit noch nicht völig eingegangen sey, und man annoch eine merckliche Befehrung der Heyden zu hoffen habe.

Gott wil nicht, daß jemand verlohren werde, sondern, daß sich jederman zur Buße kehre, 2. Petr. 3. 9. Sein ernstest Wille ist, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen inöchten, 1. Tim. 2. 4. Da wir nun solches wissen, und darbey glauben, daß in diesen Stücke der Wille Gottes unveränderlich ist, so müssen wir bekennen, daß Gott, wie zu aller Zeit, also auch noch heut zu tage, und so lange als Menschen in der Welt seyn werden, ernstlich haben wolle, daß alle Heyden, die in einen verdammlichen Zustande stehen, inöchten errettet und bekehret werden. Darbey wir zu gleich sagen müssen, daß Gott diejenige Gnade, die er von der Apostel Zeit an, bis hieher in allen Seculis denen Heyden zu ihrer Befehrung angeboten hat, zu unserer Zeit oder künftigen Heyden keines weges versagen werde. Dahero so lange, als ein Volk in der Welt ist, daß es die Mittel der Seelikeit von andern hören und annehmen kan, so stehet es annoch unter der Gnade und Erbarmung Gottes, und kan bey Annehmung der Mittel des Heils bekehret werden, wenn es auch in noch so großer Abgötterey und heydnischer Blindheit stecket.

Die Gültikeit des allgemeinen Verdienstes Jesu Christi giebet uns eine gnugsame Gewißheit und Versicherung, daß annoch denen auf Erden befindlichen Heyden

47

aus ihrer Blindheit geholfen werden kan. Denn er ist der gangen Welt Heyland und hat alle Menschen, die jemahls in der Welt gelebet haben, noch leben, und künftighen werden, mit seinen theuren Blute erlöst. Solche Erlösung hat zu allen Zeiten ihre Kraft und Gültigkeit, daher selbige zu allen Zeiten allen Völkern und Heyden zu ihrer Errettung anzukündigen ist, damit niemand einige Entschuldigung haben möchte. Wolte man aber sagen, es wäre aniezo eine Zeit, darinne keine Befehrung der Heyden gehoffet werden könne, so schmählern und vergeringern wir das Verdienst Jesu Christi, und schrencken dessen Kraft und Gültigkeit nur in eine gewisse Zeit, und in gewisse Personen ein, da wir solcher gestalt besorget seyn müssen, ob es auch bey uns, die wir uns Christen nennen, seine Kraft und Gültigkeit zu unserer Errettung annoch habe, weil wir selbige andern negiren, die doch eben so wol, als wir, durch ihn erlöst worden sind.

Gott hat sein Wort, und die übrigen Mittel des Heyls nicht deswegen uns Christen anvertrauet, daß wir selbige blos für uns behalten sollen, sondern wil haben, daß wir selbige auch allen andern Völkern, die mit uns auf einen Erdboden leben, und noch in heydnischer Blindheit stehen, zu ihrer Befehrung antragen sollen. Darbey wir versichert seyn können, daß das heilige Wort Gottes heut zu tage eben so kräftig und mächtig sey, die Herzen der Heyden zu befehren, als es von Anfang zu allen Zeiten gewesen ist. Denn Gott, dessen Wort es ist, beherrschet die ganze Welt, und hat sein verborgenes Regiment unter allen Völkern, daher weiß er seinem Worte Kraft und Segen mit zu theilen, wo, wenn und wem es auch immer in der Welt verkündiget wird. Es kommet also nur darauf an, daß wir Christen, die wir Besizer der Heyls-Schätze seyn, und das seligmachende Wort Gottes in Händen haben, mit allen Ernst und Fleiß denen Heyden Gelegenheit geben zu ihrer Befehrung, und ihnen das Wort Gottes zu ihrer Errettung reichlich verkündigen, in der lebendigen Hoffnung, Gott werde zu ihrer Befehrung ein mehrers thun, als wir aniezo noch verstehen und glauben können.

APPLICATION

Hiermit haben wir also, Geliebte in den Herrn, die wichtige Materie von der Befehrung der Heyden mit einander betrachtet, und darbey erwogen, in welchen elenden und verdamnilichen Zustande die Heyden stehen, die da bekehret werden sollen, wer sie befehren kan, wie ihre Befehrung beschaffen seyn müsse, und wie solche Befehrung der Heyden theils geschehen sey, theils noch geschehen solle. Da haben wir nun Ursache zurück zu denken, daß wir ehemahls auch Heyden gewesen seyn, und daß unsere Vorfahren in eben einen so verdamnilichen und blinden Heydenthum gestanden haben, als diese Ost-Indische Heyden stehen. Dieses erinnert uns der H. Paulus, wenn er Eph. 2. 11, 12. also schreibt: Darum gedendet daran, daß ihr, die ihr weiland nach den Fleisch Heyden gewesen seyd, und die Vorhaut genennet wurdet von denen die genennet sind die Beschneidung nach dem Fleisch, die mit der Hand geschiet; daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christo, fremde und außer der Burgerschaft Israels, und fremde von den Testamenten der Verheißung, daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne Gott in der Welt. Da war es nun eine hohe, große und unaussprechliche Gnade und Barmherzigkeit Gottes, daß unsere Vorfahren

fahren durch die Predigt Göttlichen Wortes aus ihren Heydenthum sind errettet und zu Jesu Christo bekehret worden, und daß von selbigen das seeligmachende Evangelium auf uns ihre Kinder geerbet ist, also daß wir bis auf den heutigen Tag alle Mittel der Seeligkeit unter uns haben, und deswegen für allen andern Völkern die allerseeligsten auf Erden seyn. Für solche Wohlthat sind wir Gott immerwährenden und ewigen Dank schuldig.

Aber hierbey müssen wir uns auch prüfen, ob wir solche Wohlthat zu unsern Heyn recht anwenden, und ob wir auch bey den Gebrauch der Heyls-Mittel als wahrhaftig bekehrte Christen, leben und wandeln? oder ob wir annoch viel heydnisches an uns haben, daß mit dem Christenthum nicht bestehen kan? Es ist nicht genung, daß wir bloß äußerlich von den Heyden abgesondert seyn und uns zu der Christlichen Religion bekennen, sondern wir müssen auch in unsern Leben und Wandel bezeugen, daß in uns ein ganz ander Sinn und Art sey; und eine höhere Kraft in uns wohne, als bey den Heyden zu finden ist. Paulus schreibt Eph 4. 17. So sage ich nun, und zeuge in den Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heyden wandeln, in der Eitelkeit des Sinnes. Und Cap. 5. 8, 9. Ihr waret weiland Finsterniß, (nemlich da ihr in Heydenthum stundet,) nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts.

Und da wir hier unter den Heyden leben, so haben wir desto mehr Ursache unser Christenthum mit Ernst zu führen, und in allen unsern Worten und Wercken, Thun und Lassen zu zeigen, was für ein grosser Unterschied sey zwischen dem Christenthum und zwischen dem Heydenthum, und zwischen dem Wandel eines Christens und eines Heydens. Der heilige Petrus ruffet uns disfalls zu, und saget 1. Petr. 2. 9, 10, 11, 12. Ihr seyd das auserwehlte Geschlecht, das Königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen solt die Tugend des, der euch beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte: die ihr weyland nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seyd; und weyland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seyd. Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlingen und Pilgrim: enthaltet euch von fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch affterreden, als von Ubelthätern, eure gute Wercke sehen und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird.

Wir müssen aber nicht nur allein für uns nöthige Sorge tragen, daß unsere Bekehrung und Christenthum rechter Art sey, sondern zum Zeichen, daß wir wahrhaftig zu Gott bekehret seyn, und in der Gemeinschaft Jesu Christi stehen, und zum Zeichen, daß wir es für eine hohe Wohlthat erkennen, daß unsern heydnischen Vorsatz, ren die Gnaden-Mittel zu ihrer Bekehrung angetragen worden, so müssen wir uns auch mit allen Fleiß dahin bemühen, wie durch uns auf einigerley Art und Weise denen ickigen Heyden zu ihrer Bekehrung Anlaß und Gelegenheit gegeben werden könne. Ach wie viele Christen sind in Europa, die von Herzen gerne die Bekehrung der Heyden befördern helfen wolten, wenn sie anders nur Gelegenheit darzu hätten. Und da sie selbst nicht unter den Heyden seyn, und nach ihrem Wunsche persönlich an ihrer Bekehrung mit arbeiten helfen können, so thun sie

sie doch dieses, und ruffen Gott beständig um deren Errettung an, erbitten denen, so an ihrer Befehrung arbeiten, vielen Segen, und lassen manche Wohlthaten über das Meer zu denen Heyden übergeben, daß dadurch zu ihrer Befehrung gute Anstalten möchten gemacht und unterhalten werden. Da wir nun selbstn alhier unter den Heyden wohnen, und genugsame Gelegenheit haben, an ihrer Befehrung mit arbeiten zu helfen sey! so sollten wir uns ja daraus eine grosse Freude machen, und nichts unterlassen, was auf einigerley Art und Weise zu ihrer Errettung durch uns könne geschaffet werden.

Was uns Missionarios anlangt, so wissen wir, daß uns an solchem Werke, nemlich an der Befehrung der Heyden zu arbeiten, durch einen besondern und ordentlichen götlichen Beruffe anvertrauet ist. Dahero wir uns absonderlich hierbei unserer Pflicht erinnern, und den ernstestn Vorsatz fassen, hinführo immer ernstlicher und treulicher unser Amt unter den Heyden zu treiben, und so wol mit mündlicher als schriftlicher Verkündigung göttlich'n Wortes an ihrer Befehrung zu arbeiten, in der lebendigen Hoffnung, daß Gott den Saamen seines Wortes, die wir auf den Acker dieses Heydenthums reichlich ausstreuen, nicht ohne Frucht und Segen werde seyn lassen. Und ob wir gleich noch viele Hindernisse und Schwierigkeiten vor uns sehen, und wol wissen, daß kein schwerer Werk in der Welt sey, als die Befehrung der Menschen; so verlassen wir uns doch auf Gottes Allmacht und seinen kräftigen Beystand, der bey diesem Werke schon viele Dinge möglich gemacht hat, die anfänglich uns und andern unmöglich zu seyn schienen. Ja ob wir auch gleich nicht so viel Frucht und Nutzen unsers Amtes vor Augen sehen, als wir gerne wünschten, und die rechte Erndtenoch rückstellig ist, also daß wir uns aniezo nur hier und da gleichsam etnige Aehren zusammenlesen müssen, so schreckt uns doch solches nicht ab, an den freudigen Fortarbeiten, als die wir nicht bloß auf das gegenwärtige, sondern auf das zukünftige zu sehen haben, wolwissende, daß Gott aus einem kleinen Anfange ein grosses Werk machen kan.

In solchen Vertrauen haben wir denn nun diese neue Jerusalems-Kirche erbauet, Gott herzlich anruffende, daß er selbige eine Gelegenheit und äußerliches Hülfsmittel zu der Heyden Befehrung seyn lassen wolle, damit annoch viele durch das Wort, welches darinne wird verkündiget werden, aus ihren blinden Heydenthum sich möchten erretten, und zu der Christlichen Kirchen in wahren Glauben bringen lassen.

Und weil solche neue Kirche bloß aus mildreichen Steuern der Wohlthäter erbauet ist, so erinnern wir uns hierbei ihrer Wohlthat, und sagen ihnen dafür herzlich danck. Sonderlich preisen wir die grosse Liebe aller hohen und niedrigen Wohlthäter in Europa in unterschiedenen Reichen und Ländern, nach welcher sie zu etlichen Jahren her so reichlich gegen dieses Werk der Befehrung ausgeflossen seyn, und uns auch zu diesen neuen Kirchen-Bau reichliche und viele Liebes-Steuern zugesendet haben. Wir dancken auch allen denenjenigen, die hier auf dieser Küste und an diesem Orte allerhand Wohlthaten zu diesem Kirchen-Bau contribuiet haben, und erkennen sonderlich die würcklichen Liebes-Werke unserer geliebten Obrigkeit alhier mit schuldigsten Danck, als welche nicht wenig erweckt gewesen ist zu solchen neuen Jerusalems:

Jerusalems:

salems-Bau, vom Anfang bis zu Ende und alle Hülfe und nöthige Assistance zu leisten. Gott wolle ihre und aller andern Wolthat in leiblichen und geistlichen reichlich belohnet werden lassen! Er wolle den Segen, Frucht und Nutzen, der nach seiner Gnade in dieser Kirche mit der Verkündigung seines Wortes an denen Seelen wird geschaffet werden, auf alle Wolthäter zurücke kommen lassen, daß dermahleins selbst diejenige, die durch ihre Wolthat aus den Heyden errettet worden sind, ihnen vor dem Thron Gottes ewigen Dank dafür abstaten mögen.

Gebet.

Min dir, o hoher und erhabner Gott, sey Lob, Ruhm, Preis, Ehr und Dank gesagt, daß du in deinem Sohne Christo Jesu das ganze menschliche Geschlecht nach dem kläglichen Sünden-Falle mit so vieler Gnade und Barmherzigkeit bedacht, und nicht nur allein alle Menschen durch selbigen erlöst werden lassen, sondern auch solche Erlösung allen Völkern auf Erden in allen Zungen und Sprachen, zu ihrer Errettung ankündigen lassen, also daß diesen deinem Sohne Jesu Christo aus allerley Volk und Geschlechtern eine Kirche und Gemeine des Eigenthums auf Erden gesammelt worden ist. Wir danken dir, daß du auch unsern Vorfahren, die da Heyden waren, solche Gnade wiederfahren lassen, daß sie von ihrer heydnischen Blindheit zu dem Lichte des seligmachenden Evangelii bekehret worden seyn, welches Evangelium nunmehr auch auf uns ihre Kinder, als der alleredelste Schatz geerbet ist. Wir danken dir, daß du uns anieso aus deinem heiligen Worte kund gethan hast, wie du noch immerfort viele Gnade und Barmherzigkeit vor alle Menschen übrig hast, und der Heyden Heyl und Bekehrung ernstlich suchest.

Wir preisen deinen Namen, daß du zu dieser unserer Zeit unsern allernädigsten Erb-König und Herrn Friderich den Vierdten, König zu Dennemarck und Norwegen, durch deinen Geist kräftiglich erwecket hast, daß er unter seinen hohen Regierungs-Geschäften, sich sonderlich auch läset angelegen seyn, wie denen Heyden die Mittel der Seligkeit zu ihrer Bekehrung reichlich möchten angeboten werden. Wir preisen dich, daß du durch diesen deinen Gesalbten das hiesige Missions-Werk zur Bekehrung der Heyden hast angefangen, und selbiges unter deiner Segens-Hand bis hieher von dem ganzen hohen Königlichen Erb-Hause Dennemarck kräftiglich secundiret werden lassen.

Ja wir preisen dich, daß du hier und dar in Europa unter Hohen und Niedrigen viele Wolthäter erwecket, die durch ihre Mildthätigkeit, durch Gebet, Rath und That dem hiesigen Bekehrungs-Werke die Hand gereicht haben. Auch preisen wir dich, daß du bis herodie Verkündigung deines Wortes gesegnet, und durch unsern unwürdigen Dienst alhier eine kleine Gemeinde aus den Heyden gesammelt hast, auch nöthige Subsidien dargereicht, daß bey Vermehrung solcher Gemeine, nunmehr auch ein größeres Versammlungs-Haus zum Gebrauch deines Wortes und der heil. Sacramenta erbauet worden ist.

Ach! segne dieses dein Neu-Jerusalem, und laß dir viele Kinder darinne geboren werden. Segne alles dasjenige, was darinne aus deinem heil. Worte gelehret wird, daß es Frucht schaffe und zu vieler Seelen Heyl gereiche. Segne die Administration der heil. Sacramenta in selbiger, und laß viele durch die heil. Tauffe deinem Gnaden-Bunde und deiner Christlichen Kirche als lebendige Glieder an den Leibe

§

Chri-

51

Christi einverleibet, und durch würdige Genießung des H. Abendmahls im Glauben zum gottseligen Leben und beständigen Wachsthum ihres Christenthums gestärket werden! Alle die ihr Herz in diesem Hause vor dir ausschütten, ihre Noth dir klagen, und dich um Hülfe anrufen werden, die wollest du mit vieler Gnade ansehen, ihr Gebet erhören, und von deinem Heiligthum ihnen Hülfe wiederfahren lassen, uns Lehrer wollest du mit deines Geistes Krafft ausrüsten, alle unsere Arbeit segnen, und dieser Kirche und Jerusalems Gemeinde niemahls andere als treue Lehrer schenken.

Unsern Allergnädigsten Erb-König und Herrn, FRIDERICUM QUARTUM, wollest du mit vieler Gnade erlösen, und Ihm die hohe Wolthat, die Er diesen Heyden erweist, in Zeit und Ewigkeit reichlich belohnet werden lassen! Dieses Werk müsse in seiner Crone eine edle und hellglänzende Perle seyn! Du wollest seyn Königlich-Herk mit dem Reichthum deiner Gnaden: Schätze in Christo Jesu recht anfüllen, und es in beständiger hoher Gnade und Liebe gegen dieses dein Werk erhalten, daß die Heyden in diesen Oriente noch viele Wolthat zu ihrer Bekehrung von diesen deinen Gesalbten erlangen möchten! Laß Ihro Königl. Majestät hohe Regierung von oben herab gesegnet seyn, daß nebst dem leiblichen Wohlfeyn des ganzen Reiches, auch das geistliche Reich deines Sohnes Jesu Christi in allen Dero Landen möchte befördert und ausgebreitet werden. Und da eben heute Ihro Majestät gesegneter Geburts-Tag ist, so rufen wir dich an, daß du die Gnade, die du von der Stunde der Geburt an bis hieher, Selbiger erzeiget hast, noch ferner dem Leibe und der Seelen nach reichlich über Selbige wollest walten lassen. Ach erhalte Ihro Majestät zum Trost aller Unterthanen noch viele Jahre bey guter Gesundheit, und laß Sie gesegnet seyn in Zeit und Ewigkeit!

Mit solchen Segen wollest du auch walten über unsere Allergnädigste Erb-Königin und Frau, Frau LOUISE. Vollführe du das gute Werk, das du in ihrer theuren Seele angefangen hast, und laß Ihr täglich viele Göttliche Krafft zum Wachsthum des innern Menschen und zum Kampf wider das Fleisch, die Welt und den Satan von oben herab wiederfahren. Vergilt auch Ihro Majestät alle hohe Gnade, Liebe und Wohlthat, die Sie vom Anfang an bis hieher diesem Werk der Bekehrung erzeiget haben, und laß Selbige hinwiederum bey dir zu allen Zeiten und bey allen Umständen Gnade, Liebe und Barmherzigkeit finden zu Dero Seelen und Leibes Wohlfeyn!

Segne Ihro Königl. Hoheit, unsern allergnädigsten Cron-Prinz CHRISTIAN, und laß Ihn als die Hoffnung des Landes in allen Könighchen Tugenden erzogen werden! Gib Ihm die Weisheit, die stets um deinen Throne ist, daß sie allzeit bey Ihm sey, Ihn leite auf allen seinen Wegen, und sein Herz erfülle mit deiner Furcht, und mit allen nöthigen Gaben deines Geistes! Erhalte Ihn auch bey guter Leibes-Gesundheit, und laß durch Selbigen so wol in leiblichen als auch geistlichen allen Könighchen Landen und auch dieser Mission alhier viel gutes zuwachsen!

Auch segne Ihro Majestät Herrn Bruder, Ihro Hoheit Prinz CARLN, und die beyden Könighchen Princeßinnen. Laß Ihnen ie mehr und mehr kund und offenbahr werden, wie dieses unter allen Übungen die seligste sey, dich fürchten, dich lieben, dir vertrauen, in deinen Wegen zu wandeln, stets mit deinem heiligen Wort umzugehen, und Lust und Gefallen zu haben an deinen Wercken. Alle Wolthat,
die

die Sie diesem Werke allhier unter den Händen gnädigst haben zufließen lassen, wol-
lest du Ihnen mit himmlischen Segen vergelten, und Sie allezeit in hoher Geneig-
theit zur fernern Beförderung dieses Werkes erhalten.

Segne das ganze hohe Königl. Erb-Haus Dennemarck, und schenke selbigen al-
lezeit treue Ministros, die nichts anders suchen, als das leibliche und geistliche Wol-
seyn des ganzen Landes. Sey du in ihrem Rathe, und laß alles, was sie nach dei-
nem Willen vornehmen, in Segen von Statton gehen, daß es wol gerathe.

Segne das von Sr. Königl. Majestät allergnädigst verordnete Missions-Col-
legium, und laß von selbigen dieser Mission allhier viele Hülfe, Rath und Beförde-
rung zuwachsen, daß unter desselben Direction dieses ganze Werk immer in bessere
Verfassung komme und seinen beständigen guten Fortgang habe. Und weil du un-
ter dessen getreuer Besorgung auch in Finnmarck eine Mission angefangen hast, so
wollest du auch daselbst viel Gnade und Kraft schenken, das Reich des Satans zu
zerstören, und viele Ungläubige in dein Gnaden-Reich einzuführen, auf daß so wol in
dem fernern Norden als in dem weiten Osten durch Bekehrung der Heyden dir viel
Lobes und Dankes gebracht werde.

Ja segne auch die Königl. Dänische Ost-Indische Compagnie, vermittelst des-
ren Commerciens die Mission allhier gehandhabet wird. Segne dero hohe Herren Di-
recteurs, und laß es ihnen eine Freude seyn, daß bey ihren Commerciens diesem
heydnischen Lande, für die leiblichen Waaren, die sie daraus hoblen, die geistlichen
Schätze Göttlichen Wortes angetragen werden. Lege auf solche Commerciens deinen
besondern Segen, und laß es allen ihren Bedienten wolergehen.

Segne diese Stadt und alle ihre Einwohner! segne unsre liebe Obrigkeit, den
Hoch-Edlen Herrn Commandanten mit allen hochwerthesten Angehörigen! Se-
gne alle Raths-Personen! Segne das ganze Zion und das, ganze Jerusalem,
und alle, die dazu gehören!

Wende dich mit deinem Segen auch zu diesem ganzen Lande, und laß es von
dem Fluche darunter es lange gestanden hat, und von den heydnischen Greueln, die
bisher von denen Einwohnern getrieben worden, befreiet werden. Vergönne dei-
nem Evangelio in selbigen immer mehrern Eingang und Durchbruch, daß durch des-
sen Verkündigung die schändliche Abgötterey mehr und mehr aus diesem Lande ver-
trieben und dein seligmachendes Erkänntniß angerichtet werde. Mache zu schanden
den Ruhm der falschen Götzen, und verherrliche deinen Sohn Jesum Christum in
diesem ganzen Lande, daß er bekannt werde allen dero heydnischen Einwohnern, und
daß sie ihn in Glauben annehmen zu ihren Heylande und Seligmacher. Laß alle die-
jenige, welche aus ihnen sich zu diesen deinen irdischen Jerusalem sammeln lassen,
dermaleins mit uns allen in dein himmlisches Jerusalem eingehen, da wir dich in der
Schaar der triumphirenden Kirche mit unaufhörlichen Jauchzen und Freublocken
loben und preisen wollen immer und ewiglich, Amen. Erhöre uns, um Jesu wil-
len, Amen!

ARIA

S Herr segne dieses dein Jerusalem,
Das Denckmahl deiner Gütigkeit

Und Zeugniß deiner grossen Werke,
Das lezt zu dieser lezten Zeit
Beweiset

Beweiset seine Kraft und Stärke.
Herr segne dieses dein Jerusalem!

2.
Gieb deinem Wort von oben deine
Kraft,
Das hier in dieser Kirch erschallt,
Laß durch die theuren Himmels-Lehren,
Wenn Buß und Glauben wiederhallt,
Viel Heyden sich zu dir bekehren.
Gieb deinem Wort von oben deine
Kraft.

3.
Ergieße dich in aller Herz und
Sinn
Mit Ströbmen deiner Gnaden-Zeit,
Du wollest Ruhe, Kraft und Leben,
Den Vorschmack deiner Seligkeit,
Hier allen müden Seelen geben.
Ergieße dich in aller Herz und
(Sinn.)

4.
Herr segne reichlich diß Befeh-
rungs-Werk!
Laß es die Himmels-Taube seyn,
Die in dem Mund ein Vel-Blat trägt,
Das unter deinen Gnaden-Schein
Das Heyl in vieler Herzen leget.
Herr segne reichlich diß Befeh-
rungs-Werk!

5.
Erhalte stets die Dänsche Mission,
Wenn sich der Feinde Sturm erregt,
Und Creuzes-Winde drüber wehen,
Wenn sich der Hölten Nacht bewegt,
So laß sie unbeweglich stehen.
Erhalte stets die Dänsche Mission!

6.
Gott hat diß Neu-Jerusalem ge-
baut,
In Gnaden zum Versamlungs-Ort,
Daß man sich hier zusammen finde
Zu hören Gottes heiliges Wort,
Und im Gebet und Wachen stünde.
Gott hat diß Neu-Jerusalem ge-
baut.

7.
Laß unsers Königs Fridrichs Hoff-
nung blühn;
Die Hoffnung zu der Heyden Heyl:
So nehmen aus der Schaar der Heyden
Noch viele von dem Lichte Theil.
Laß Herr das Erb-Haus sehn viel Freu-
den.
Laß unsers Königs Fridrichs Hoff-
nung blühn!

8.
Es ist Herr deine Gnaden-Provi-
denz,
Daß Liebes-Opfer sind gebracht,
Dazu du manches Herz gelenket,
Gib was du ihnen zugedacht,
Was dein Herz frommen Herzen schen-
ket.

9. (denk.)
Es ist Herr deine Gnaden-Provi-
denz.
Auf Zion! wünsche Glück Jerusa-
lem,
Damit stets diese kleine Zahl,
Aus vielen Heyden sich vermehre,
Und wachse in viel tausendmal
Zu Gottes heiligen Namens Ehre.
Auf Zion! wünsche Glück Jerusa-
lem.

10. (leim.)
Jerusalem sey herzlich aufgeweckt,
Für Zion im Gebet zu stehn,
Auf daß es stets von Gott gewinne
Viel Kraft in guten fortzugehn:
Ja wachset beyd in Christi Sinne.
Jerusalem sey herzlich aufgeweckt.

11.
Gott lasse diese Stadt gesegnet
seyn!
Er segne unfre Obrigkeit,
Und alle gute Stadt-Anstalten:
Es müsse noch zu dieser Zeit,
Des grossen Gottes Macht recht wal-
ten.
Gott lasse diese Stadt gesegnet
seyn!